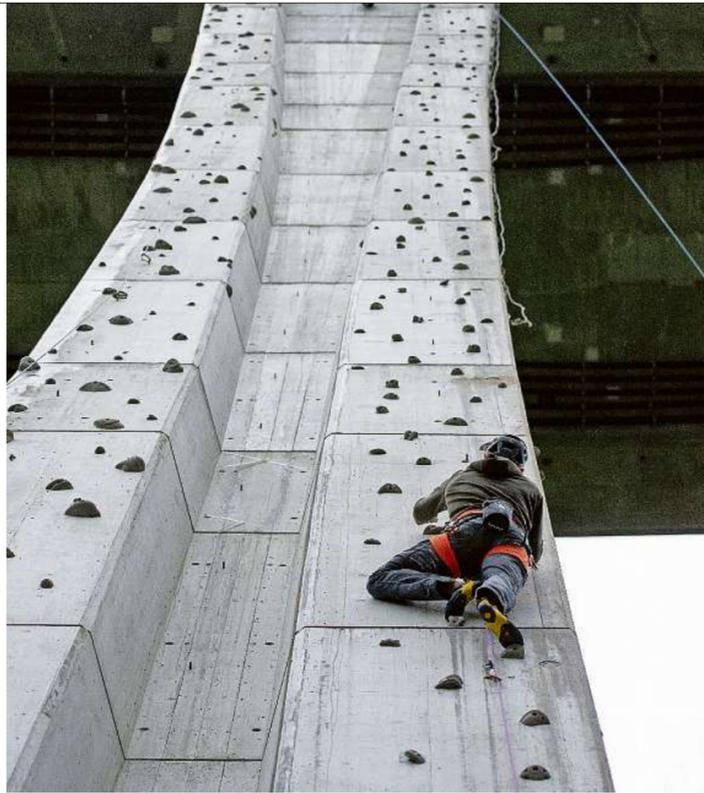


Tujetsch baut 22 Mandate ab

Gibt es am 27. November auch an der Urne ein Ja, bekommt die Gemeinde Tujetsch eine totalrevidierte Verfassung mit gewichtigen Neuerungen. Das kommunale Parlament hat die Totalrevision am Mittwoch mit 9:2 Stimmen gutgeheissen: Einerseits sollen die finanziellen Kompetenzen der Gemeindeversammlung reduziert werden, andererseits möchte man die Menge an zu besetzenden Gemeindefunktionen verringern. Letzteres will die neue Verfassung in erster Linie mit einer Abschaffung des 13-köpfigen Parlaments erreichen, des Gemeinderats.

In Zukunft soll es ein System mit Exekutive, Gemeindeversammlung und Urnengemeinde geben. Ebenfalls verringert wird die Anzahl Gremien, in einigen wird die Menge der Sitze zurückgeschraubt. Insgesamt können auf diese Weise 22 politische Mandate gestrichen werden, wie aus der Botschaft an den Gemeinderat hervorgeht. Zu besetzen bleiben in Zukunft noch 19 Sitze. Wegfallen wird zudem die bisherige Amtszeitbeschränkung.

Als weitere Massnahme bringt die Verfassung das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer mit Niederlassungsbewilligung, die seit mindestens fünf Jahren ununterbrochen in Tujetsch ansässig sind. Aus Demokratiegründen wird laut Botschaft die Finanzkompetenz der Gemeindeversammlung limitiert. Geht es um einmalige Beträge von mehr als einer Million oder jährliche von über 100 000 Franken, muss neu an der Urne entschieden werden. So wolle man verhindern, dass kleine organisierte Gruppen mit Eigeninteressen an einer Versammlung über hohe Summen beschliessen könnten. (jfp)



Es geht bis zu 57 Meter in die Höhe: Die Projektverantwortlichen Marco Benz, Peter Keller und Christoph Luzi (von links) informieren an einer Medienorientierung über den vor der Fertigstellung und Eröffnung stehenden Klettergarten an der Sunnibergbrücke.



Klosters bietet eine neue Dimension des Kletterns

Die filigrane Klosterser Sunnibergbrücke wird nicht länger einzig befahren, an einem ihrer mächtigen Pfeiler geht bald ein Klettergarten in Betrieb. Das macht das Prättigau für den Klettertourismus noch attraktiver.

von Béla Zier (Text)
und Livia Mauerhofer (Bilder)

Hier geht es äusserst steil hinauf. Spektakulär steil. Vor über einem Jahr wurden erstmals die Pläne dazu bekannt, dass am 77 Meter hohen Betonpfeiler Nummer zwei der Klosterser Sunnibergbrücke ein Klettergarten realisiert werden soll. Nach dem seitens der zuständigen Behörden und Ämter alle notwendigen Bewilligungen dafür vorlagen und schlussendlich auch ein drohender Gerichtsgang durch einen privaten Einsprecher ausblieb, konnten im vergangenen Juni die Arbeiten in schwindelerregender Höhe aufgenommen werden (Ausgabe vom 5. Juli). Demnächst kann nun die Eröffnung gefeiert werden. Am Donnerstag informierten die Projektbeteiligten in Serneus an einer Medienorientierung über die Entwicklung des Vorhabens mit dem Titel «Sunniberg Climbing».

Respekt vor dem Bauwerk

Herausgewachsen sei dieses Projekt vor über 15 Jahren aus einer «Bieridee», sagte Marco Benz vom beteilig-

ten Bergführerverein Prättigau/Davos. Die einzigartigen Linien und Formen der 526 Meter langen Sunnibergbrücke hätten ihn dazu inspiriert, an einem der Pfeiler einen Klettergarten einzurichten. «Mir ist das nicht mehr aus dem Kopf», erklärte Benz, der selber als Bergführer tätig ist. Er habe behördenseitig dann mehrere Anläufe unternommen, um seine Idee in die Tat umsetzen zu können. Schliesslich habe es dann mit seinem «Herzensprojekt» geklappt.

Die Projektverantwortlichen der Klosterser 800-Jahr-Feierlichkeiten hatten ein offenes Ohr für Benz und das wagemutige Vorhaben «Sunniberg Climbing». Und so wurde dessen Realisierung in das Impulsprogramm des 800-Jahre-Pakets aufgenommen. Die Gemeinde Klosters verzeichne eine lange Geschichte im Bergsport, man habe diese «Tradition aufnehmen und in eine zeitgemässe Form» bringen wollen, hielt Christoph Luzi, Leiter der gesamten 800-Jahr-Feier, an der Medienorientierung fest. Die 2005 eröffnete Sunnibergbrücke ist ein architektonisches Meisterwerk des bekannten Schweizer Bauingenieurs Christian Menn (1927 bis 2018). Luzi

betonte, dass bei den Arbeiten stets die grosse Bedeutung dieses Bauwerks respektiert worden sei. So wurden am Betonpfeiler etwa auch keine farbigen, sondern graue Klettergriffe montiert.

20 Kletterrouten stehen bereit

Für die Routenplanung und -montage zeichnet Peter Keller von der auf den Bau und die Entwicklung von Klettergärten spezialisierten Zürcher Firma Attactive verantwortlich. Er bezeichnete das Projekt als sehr speziell, die Realisierung sei schwierig gewesen. So seien die am Pfeiler mit Schrauben

und Spezialklebstoff befestigten Griffe von den Mitarbeitenden zum grössten Teil jeweils am Seil hängend montiert worden. Total wurden gemäss Angaben an der Medienorientierung am Betonkonstrukt 2300 Griffe mit einem Gesamtgewicht von 1,5 Tonnen angebracht. Mit seinen insgesamt über 600 Klettermetern weise der Klettergarten «Sunnibergbrücke Climbing» etwa ein Viertel jener Länge der herkömmlichen Route auf, über welche die Eiger-Nordwand bestiegen werde, merkte Keller an.

Insgesamt stehen am Brückenpfeiler 20 Kletterrouten wie auch zwei sogenannte Mehrseilrouten zur Verfügung. Die längste dieser Routen führt 57 Meter in die Höhe. Gemäss Bergführer Benz liegen die Schwierigkeitsgrade im Bereich von leicht (Kletterskala 4a) bis sehr schwer (Kletterskala 8a). Offiziell wird der Klettergarten am 15. Oktober mit einer Feier eröffnet. Gemäss Informationen an der Medienorientierung ist die Nutzung kostenfrei und öffentlich, erfolgt aber versicherungstechnisch auf eigenes Risiko. Laut Luzi betragen die Gesamtkosten rund 140 000 Franken, als Bauherin fungiert die Gemeinde Klosters.

«Herausgewachsen ist dieses Projekt vor über 15 Jahren aus einer Bieridee.»

Marco Benz
Bergführerverein Prättigau/Davos

Schwestern trennen sich von ihrem Hof

Das Kloster Ilanz will nicht mehr länger im Besitz des Albertushofs bleiben. Damit endet eine lange Tradition.

von Jano Felice Pajarola

Der Entscheid ist gefallen: Der Albertushof, einst mehr als ein Jahrhundert lang der Selbstversorgungsbetrieb des Ilanzer Dominikanerinnenklosters, wird verkauft. Der Generalrat – die Leitung der Ilanzer Kongregation – hat laut einer Mitteilung beschlossen, das gesamte Areal von gut 14 000 Quadratmetern zu veräussern. Auf dem Areal befinden sich ein Einfamilien- und ein Mehrfamilienhaus, Nebengebäude und landwirtschaftliche Ein-

richtungen. Die Bewirtschaftung des Hofes hatte das Kloster Ilanz schon vor bald 20 Jahren aufgegeben. Nun hat eine lokale Immobilienfirma den Auftrag bekommen, geeignete Investoren für den Albertushof zu finden, wie aus der Mitteilung hervorgeht.

Der Generalrat hat beschlossen, das gesamte Areal von gut 14 000 Quadratmetern zu veräussern.

richtungen. Die Bewirtschaftung des Hofes hatte das Kloster Ilanz schon vor bald 20 Jahren aufgegeben. Nun hat eine lokale Immobilienfirma den Auftrag bekommen, geeignete Investoren für den Albertushof zu finden, wie aus der Mitteilung hervorgeht.

Eingemietete sind informiert

Die aktuellen und teilweise langjährigen Mieterinnen und Mieter respektive Pächter seien über das Vorgehen informiert worden, hält Generalpriorin Annemarie Müller fest. Ihre Verträge

seien nicht gefährdet, teilweise bestehe sogar ein Vorkaufsrecht.

Der Generalrat hatte bereits in seiner langjährigen Strategie für die Liegenschaften des Klosters festgelegt, dass alle Gebäude, die nicht ausschliesslich dem Wohnen der Schwestern dienen, in den kommenden Jahren für den Verkauf geprüft werden sollten. Das entspreche auch dem Stiftungszweck der im Juni 2021 gegründeten Stiftung der Ilanzer Dominikanerinnen, der die Klosterimmobilien gehören.

INSERAT

*** Hotel und Restaurant **UCLIVA**
NATUR – KULTUR – SEMINARE

DER SEMINARRAUM MIT DER SCHÖNSTEN AUSSICHT IN DER SURSELVA
100 m² mit viel Licht und herrlichem Panoramablick
Näheres auf www.ucliva.ch/seminare

Landhus Almens
RESTAURANT

für Bauch & Herz

081 655 11 05
Dorfstrasse 12, 7416 Almens
offen Mittwoch bis Sonntag
www.landhus-almens.ch